Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 13 (1902)

Rubrik: D'Wiberg'meind

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man schreibt Oktober 1900. Wir treten leise in das Zimmer, in dem Direktor Keller, seit Monaten ein siecher Mann, liegt. Mit schwacher Bewegung hebt er die Hand zum Gruß. Auf die Frage nach seinem Befinden lächelt er resigniert. Es wird am Ende doch nicht gehen, daß er an Neujahr den Unterricht wieder aufnimmt . . . Wenn nur die Schmerzen im Arm und im Rücken einmal aufhören wollten! . . . Das Gesicht ist von erschreckender Magerkeit, die Stimme schwach, und das Sprechen ermüdet den Leidenden, so daß wir uns bald zurückziehen. Am ersten Dezember vormittags hat sein Herz zu schlagen aufgehört.

Mit Jakob Keller ist ein geistig bedeutender, gebildeter, wohlmeinender, in höchstem Maße pflichtgetreuer Mann dahingegangen, ein Mann, der mit großer Liebe an seiner Heimat hing und der sich um unsern Kanton und um das Vaterland in stiller Arbeit dauernde Verdienste erworben hat. Wenn man diejenigen aufzählt, die als Lehrer, als Anstaltsleiter, als Schriftsteller, als Vorbilder des Guten unsere Schule gefördert haben, so wird man auch seinen Namen nennen müssen. Seine Aarauer und Wettinger Schüler und Schülerinnen werden ihn nicht vergessen, und stets werden die Gefühle, mit denen sie seiner gedenken, gleich Blumen sein, die auf das stille Grab des Hingegangenen gelegt werden.

D'Wiberg'meind.

An vielen Orten bestand in früheren Jahren die „Weibergemeinde". Eine Versammlung aller Frauen des Dorfes besetzte durch Wahl einige kleine Ämter und behandelte ins Fach schlagende Dinge. Dabei soll sich einmal zwischen zwei Gemeinden, deren richtige Namen wir verschweigen wollen, folgende Geschichte zugetragen haben:

De Weibel goht vo Hus zu Hus,
Rüeft lut und dütli öppis us.
Wo d'Bergler Wiber das vernäme,
Stönd si an allen Egge zäme.
Und eini frogt: „Was het er g'meint?"
„Hesch nonig g'hört? 's ischt Wiberg'meind.
Am Sundig Nomittag am eis.
Recht pünktli, fehle dörf ekeis."
De Sundig chunnt, die Wiber chöme
Am halbi zweu ganz pünktli zäme.
D'Frau Amme seit: „Z'erst wämmer b'rote,
Und luege, daß di Wahle grote.
Druf mache mer en chline Cher,
Grad, wi wenn's Manneg'meind gsi wär."
De Atrag wird zum B'schluß erhobe
Und denn verhandlet bis am Obe.
Wo's fertig ischt, got Jung und Alt
Uf Winklen abe dur de Wald.
Si mache si bi Wi und Brot
Im „Bäre" lustig druf bis spot.
Am elfi erst fallts einere=n i,
's chönnt öppe Zit zum Heigo si.
Do näme si no g'schwind en Liter
Und säge: „So, iez wämmer witer."
„Halt, Fraue, zahle müend er z'erst!"
Und 's Bäbi chüschelet: „Lisi, g'hörst,
I ha kes Geld; zahl du für me!"
„I ha ken rote Rappe meh.
Du, Anni, hilf is beide, lue!"
„I ha jo sälber nümme gnue."
D'Frau Amme seit: „es goht um d'Ehr,
E jedi git de Seckel her!"
Doch wie si chnüble, sueche, zelle,
's het niene nüt me füre welle;
Si händ au chum en Viertel g'ha. —
Do föND si d'Gmeind no einist a.

Beschlosse wird nach langem Rote:
„Mer sind i großes Ung'fell g'rote;
Drum setze mer für Brot und Wi
's ganz Haldehölzli pfändlich i.
Morn schickt den jedi ire Ma,
Daß de das Sächli zahle cha." —
Die Wiber chöme spot am zweu
Zue ire liebe Manne hei.
Wo die di suber Gschicht vernäme,
So rüeft der Ammen alli zäme.
Und druf beschlüßt die Manneg'meind:
„Us isch es mit der Wiberg'meind!
Mer Manne machen alli Wahle,
Und d'Wiber sölle fälber zahle."

Die Wiberg'meind het nonig zahlt,
Drum g'hört de Winklere no de Wald.
Und schad isch's wäge Brot und Wi
Für so-n-es Haldehölzli gsi.

Wie-n ich i d'Schuel cho bi.

's ist mer, 's seig erst gester gsi, und doch ist währli scho mängs Johr vorbi, sit ich 's erst Mol i d'Schuel ha müeße. 's ist det obe gsi i mim Heimetdörfli. 's Schulhus het nume überobe zwo Stube g'ha, unden-ie ist 's Wöschhüsli gsi und 's Sprützehüsli. Uffen a der Mur ue isch 's e steinige Stäge gange mit ere schön glatte Lähne zum Aberutsche. 's ist trüeb Wätter gsi: scho es par Tag hets gmuderet gha und ned rächt gwüßt, wills no schneie oder sells afe rägne. I mer inne isch 's aber no vill trüeber gsi: 's Briegge ist mer allwil z'vorderst g'stande und woni der Mueter adie gseit ha, de Vatter ist grad nit de-